

Dear reader,

This is an Accepted Manuscript that has been published in *Interreligiöse Annäherung: Beiträge zur Theologie und Didaktik des interreligiösen Dialogs*, edited by Hermann Josef Riedl and Abdel-Hakim Ourghi, in the series *Übergänge*.

The document does not include the final publisher's layout or pagination.

Original publication:

Sabine Pemsel-Maier / Christian Höger / Sarah Gruseck

Interreligiöse Lernprozesse quasi-experimentell untersucht: Was Grundschul Kinder im christlichen Religionsunterricht über den Propheten Muhammad lernen können – ein empirischer Seitenblick, 251-284.

in: Riedl, Hermann-Josef/Ourghi, Abdel-Hakim (eds.): *Interreligiöse Annäherung: Beiträge zur Theologie und Didaktik des interreligiösen Dialogs*, pp. 251–284

Frankfurt et al: Peter Lang 2018 (*Übergänge* vol. 23)

URL: <https://doi.org/10.3726/b14834>

Access to the published version may require subscription.

Published in accordance with the policy of Peter Lang: <https://www.peterlang.com/repository-policy/>

Your IxTheo team

# **Interreligiöse Lernprozesse quasi-experimentell untersucht: Was Grundschul Kinder im christlichen Religionsunterricht über den Propheten Muhammad lernen können – ein empirischer Seitenblick**

Christian Höger / Sara Gruseck / Sabine Pemsel-Maier

Abstract:

The purpose of this explorative study was to research the influences of a teaching unit on the knowledge of Christian primary-school pupils about the Muslim prophet Muhammad by using a questionnaire before and after this intervention. The results of the data analysis indicate that the teaching unit had significant effects on some aspects of these pupils knowledge about Muhammad.

## **1. Religionsdidaktische Vorüberlegungen**

### **1.1 Zur Notwendigkeit und Begrenztheit empirischer religionsdidaktischer Forschung**

Mittlerweile ist es eine Binsenweisheit, dass Fachdidaktik den Dialog mit der Empirie braucht und auf die Rezeption empirischer Befunde nicht verzichten kann.<sup>1</sup> Dies gilt sowohl für die Religionsdidaktik im Allgemeinen als auch für die interreligiöse Didaktik im Besonderen. Ziel empirischer Erhebungen ist es, „dem religionspädagogischen ‚Sehen‘ professionelle Züge zu verleihen“<sup>2</sup>. In diesem Sinne steht am Ende des fachdidaktischen Teils dieses Bandes ein Beitrag, der einen empirischen Seitenblick wagen will. Dieser richtet sich darauf, dass Sara Gruseck, Studentin der Katholischen Theologie/Religionspädagogik an der PH Freiburg, im Rahmen ihrer Wissenschaftlichen Hausarbeit, von Christian Höger und Sabine Pemsel-Maier betreut, in der Grundschule eine quasi-experimentelle Studie zum Propheten Muhammad durchführte, die in eine mehrstündige Unterrichtssequenz über den Islam eingebettet war.

Zum interreligiösen Lernen im deutschsprachigen Raum liegt bislang eine überschaubare Zahl von umfangreich angelegten Untersuchungen vor, die sich vorwiegend das auf Jugendalter und dort besonders auf den Berufsschulsektor beziehen, wo zumeist Religionslehre im Klassenverband und damit in einem interreligiösen Setting erteilt wird.<sup>3</sup> Im Grundschulbereich wurde vor allem in den Niederlanden geforscht.<sup>4</sup> Demgegenüber sehen die gegenwärtigen Bildungspläne hierzulande eine erste Anbahnung interreligiöser Kompetenzen bereits in der Primarstufe vor, wobei die faktische

---

<sup>1</sup> Grundlegend vgl. Ziebertz, Hans-Georg: Religionspädagogik und Empirische Methodologie, in: Schweizer, Friedrich / Schlag, Thomas (Hg.): Religionspädagogik im 21. Jahrhundert, Gütersloh / Freiburg i.Br. 2004, S. 209-222; vgl. Beier, Miriam / Heller, Thomas / Wermke, Michael: Religionsunterricht erforschen – Stand und Perspektiven, in: Schreiner, Peter / Elsenbast, Volker (Hg.): Religiöse Bildung erforschen: Empirische Befunde und Perspektiven, Münster 2014, S. 149-164; ausführlich vgl. Höger, Christian / Arzt, Silvia (Hg.): Empirische Religionspädagogik und Praktische Theologie: Metareflexionen, innovative Forschungsmethoden und aktuelle Befunde aus Projekten der Sektion „Empirische Religionspädagogik“ der AKRK, Freiburg i.Br., Salzburg 2016.

<sup>2</sup> Heger, Johannes: Wissenschaftstheorie als Perspektivenfrage?! Eine kritische Diskussion wissenschaftstheoretischer Ansätze der Religionspädagogik, Paderborn 2017, S. 235; vgl. auch das gesamte Kapitel „Religionspädagogik als empirische Wissenschaft“, ebd. S. 227-285.

<sup>3</sup> Vgl. Ziebertz, Hans-Georg (Hg.): Gender in Islam und Christentum. Theoretische und empirische Studien, Münster 2010; vgl. Biesinger, Albert (Hg. u.a.): Interreligiöse Bildung in der beruflichen Bildung. Pilotstudie zur Unterrichtsforschung, Berlin 2011; vgl. Losert, Martin / Merkel, Heinrich / Schweitzer, Friedrich: In Search of Interreligious Competence: An Empirical Study in the Context of Training Caregivers through Religious Education, in: Journal of Empirical Theology 28 (2015) 2, S. 90-112.

<sup>4</sup> Vgl. Zonne, Erna: Interreligiöses und interkulturelles Lernen an Grundschulen in Rotterdam-Rijnmond. Eine interdisziplinäre religionspädagogische Studie des Umgangs mit der Pluralität der Weltanschauungen, Münster u.a. 2006.

Umsetzung empirisch bisher kaum untersucht wurde, so dass hier großer Forschungsbedarf besteht. Darüber hinaus wird generell noch zu wenig längsschnittlich analysiert,<sup>5</sup> welche Effekte Religionsunterricht, speziell in der Grundschule, mit sich bringt.<sup>6</sup>

Ist einerseits empirische Unterrichtsforschung unverzichtbar, so ist sie andererseits im Blick auf den Ertrag des Religionsunterrichts nicht ganz unproblematisch, wie Pirner und Schwarz zu Recht formulieren, wenn sie schreiben: „Die Frage nach der Effektivität und dem konkreten, d.h. messbaren bzw. nachweisbaren Ertrag des Religionsunterrichts ist eine heikle, weil mit ihr zum einen Legitimitätsaspekte des Faches berührt sind, zum anderen das bildungstheoretische Selbstverständnis des Faches als eines ohne arbeitsmarktfokussiertes Kalkül [...] betroffen ist und zum Dritten mit der Operationalisierung eines nur begrenzt operationalisierbaren Gegenstandes methodische Herausforderungen verbunden sind.“<sup>7</sup>

Mit diesen beiden grundlegenden Seiten empirisch religionsdidaktischer Forschung im Hinterkopf wird im folgenden Abschnitt das konkrete Erkenntnisinteresse unserer Studie vor Augen geführt.

## **1.2 Muhammad im evangelischen und katholischen Religionsunterricht in Baden-Württemberg – (k)ein Thema für die Grundschule?**

Dass der Prophet und Gesandte Muhammad für den islamischen Religionsunterricht von größter Bedeutung ist, liegt auf der Hand und ist bereits gut aufgearbeitet.<sup>8</sup> Aber welchen Stellenwert hat er im evangelischen oder katholischen Religionsunterricht? Die Bildungspläne beider Konfessionen in Baden-Württemberg machen ihn erstmals in den Klassen 5/6 ausdrücklich zum Thema.<sup>9</sup> Im Bildungsplan für die Grundschule wird er nicht explizit genannt – was allerdings nicht notwendigerweise bedeutet, dass er dort nicht zum Thema gemacht werden könnte und sollte.

So sind die inhaltsbezogenen Kompetenzen für die Grundschule in den Bildungsplänen beider Konfessionen recht allgemein gehalten: Der Katholische Bildungsplan sieht bereits für die Klassen 1/2 vor: „Die Schülerinnen und Schüler beschreiben, dass Menschen in ihrer Umgebung verschiedenen Religionen oder keiner Religion angehören können. Sie beschreiben ausgewählte Phänomene im Judentum oder Islam. Sie entwickeln einen achtsamen Umgang mit Angehörigen und Ausdrucksformen anderer Religionen.“<sup>10</sup> Ähnlich auf evangelischer Seite: „Die Schülerinnen und Schüler

---

<sup>5</sup> Vgl. Höger, Christian: Der Längsschnitt – vom ‚vernachlässigten‘ zum ‚Lieblingskind‘ der empirischen Religionspädagogik?: Charakteristik, Beurteilung und faktische Anwendungen eines anspruchsvollen Forschungsdesigns, in: Höger, Christian / Arzt, Silvia (Hg.): Metareflexionen, innovative Forschungsmethoden und aktuelle Befunde aus Projekten der Sektion „Empirische Religionspädagogik“ der AKRK, in: OPUS-PHFR 2016, S. 61-77, <http://phfr.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/docId/566>.

<sup>6</sup> Eine der seltenen entsprechenden Miniaturstudien liegt vor von Höger, Christian / Leu, Josefina: Biblische Erzählfiguren im Religionsunterricht der Grundschule: Eine explorative experimentelle Studie zur Arbeit am Gleichnis vom barmherzigen Samariter, in: Höger, Christian/Arzt, Silvia (Hg.): Metareflexionen, innovative Forschungsmethoden und aktuelle Befunde aus Projekten der Sektion „Empirische Religionspädagogik“ der AKRK, in: OPUS-PHFR 2016, S. 230-249, <http://phfr.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/docId/566>.

<sup>7</sup> Pirner, Manfred / Schwarz, Susanne: Unterrichtsforschung, empirische, in: WiReLex: Das religionspädagogische Lexikon im Internet, <https://www.bibelwissenschaft.de/wirelex/das-wissenschaftlich-religionspaedagogische-lexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/unterrichtsforschung-empirische/ch/3b129589c7655a27bfee6bb8f16f1654/>, S. 8.

<sup>8</sup> Vgl. dazu die umfangreiche Arbeit von Isik, Tuba: Die Bedeutung des Gesandten Muhammad für den Islamischen Religionsunterricht. Systematische und historische Reflexionen in religionspädagogischer Absicht ([Beiträge zur Komparativen Theologie](#) 18), Paderborn 2014.

<sup>9</sup> Vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hg.): Bildungsplan 2016. Allgemein bildende Schulen, Sekundarstufe I, Katholische Religionslehre, [http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lbw/export-pdf/depot-pdf/ALLG/BP2016BW\\_ALLG\\_SEK1\\_RRK.pdf](http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lbw/export-pdf/depot-pdf/ALLG/BP2016BW_ALLG_SEK1_RRK.pdf), S. 26.

<sup>10</sup> Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hg.): Bildungsplan der Grundschule. Bildungsplan 2016. Katholische Religionslehre, [http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lbw/export-pdf/depot-pdf/ALLG/BP2016BW\\_ALLG\\_SEK1\\_RRK.pdf](http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lbw/export-pdf/depot-pdf/ALLG/BP2016BW_ALLG_SEK1_RRK.pdf), S. 26.

nehmen wahr und beschreiben, dass Menschen verschiedenen Religionen angehören können und tauschen sich darüber aus. Sie beschreiben ausgewählte Aspekte des Judentums oder des Islam. Sie entwickeln Verständnis für Menschen anderer Religionen.“<sup>11</sup>

In beiden Plänen wird diese wertschätzende Annäherung speziell an fremde monotheistische Religionen am Ende von Klasse 4 vertieft. So heißt es im katholischen Bildungsplan: „Die Schülerinnen und Schüler zeigen auf, dass Menschen verschiedenen Religionen oder keiner Religion angehören können. Sie beschreiben Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Judentum, Christentum und Islam. Sie stellen beispielhaft dar, wie ein respektvolles Miteinander von Angehörigen verschiedener Religionen.“<sup>12</sup> Diese grundlegenden Kompetenzen sind ausdifferenziert in die Teilkompetenzen: „religiöse Lebens- und Ausdrucksformen im Judentum und im Islam beschreiben“; „Gotteshäuser und Gebetsräume im Judentum und im Islam beschreiben“; „Unterschiede zwischen Judentum, Christentum und Islam beschreiben (zum Beispiel Feste, Kleidung, Speisen, Heiliges Buch, Aufnahme in die Glaubensgemeinschaft, Vorstellungen von Gott)“; „Gemeinsamkeiten zwischen Judentum, Christentum und Islam darstellen (zum Beispiel gemeinsamer Ursprung, Glaube an einen Gott, Gebet)“; „im Schulleben ein respektvolles Miteinander reflektiert gestalten (zum Beispiel gemeinsame Gestaltung einer religiösen Feier, Schulfeste)“; „zeigen, wie Kinder sich in Begegnungssituationen mit Angehörigen anderer Religionen respektvoll verhalten können (zum Beispiel bei einem gemeinsamen Besuch eines Gotteshauses, bei einer Expertenbefragung)“<sup>13</sup> Wiederum nennt der evangelische Plan für die Klassen 3/4 ähnliche Kompetenzformulierungen.<sup>14</sup>

Dass Muhammad hierbei nirgendwo genannt wird, wirft religionsdidaktische Fragen auf: Kann der Islam im christlichen Religionsunterricht überhaupt eingeführt werden, ohne auf den Propheten und Gesandten einzugehen, dem in dieser Weltreligion eine herausragende Rolle zukommt? Kommt seine Thematisierung in den weiterführenden Schulen nicht zu spät? Wäre es aus inhaltlichen Gründen nicht sinnvoll, ja womöglich geradezu geboten, ihn bereits in der Grundschule zum Thema zu machen? – Vermutlich haben die Bildungsplanverantwortlichen eine Überforderung befürchtet und deshalb auf seine explizite Thematisierung als Vorgabe verzichtet. Doch würde eine solche Überlegung auf der ungeprüften Vermutung basieren, dass Grundschul Kinder nicht in der Lage wären, inhaltsbezogene Kompetenzen zu Muhammad zu entwickeln. Um dem genauer auf den Grund zu gehen, sollte empirisch untersucht werden, inwiefern dies möglich ist. Entsprechend plante Frau Gruseck an einer Grundschule in Südbaden eine Unterrichtssequenz zum Islam, in der auch Leben und Wirken Muhammads zur Sprache kamen, um zu messen, inwiefern sich (zumindest kurzzeitige) Effekte sich bei den Kindern zeigten.

### 1.3 Forschungsfragen der empirischen Untersuchung

Wie im obigen Abschnitt erläutert wurde, ist empirisch zu erhellen, inwiefern Grundschülerinnen und -schüler mit der Behandlung des Propheten Muhammad überfordert sind bzw. welche Aspekte dieser Thematik sie kognitiv erlernen können. Darum wurde unsere explorative Studie mit folgender Hauptforschungsfrage und fünf Teilfragen konzipiert und durchgeführt:

---

[bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lbw/export-pdf/depot-pdf/ALLG/BP2016BW\\_ALLG\\_GS\\_RRK.pdf](http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lbw/export-pdf/depot-pdf/ALLG/BP2016BW_ALLG_GS_RRK.pdf), S. 29.

<sup>11</sup> Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hg.): Bildungsplan der Grundschule. Bildungsplan 2016. Evangelische Religionslehre, [http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lbw/export-pdf/depot-pdf/ALLG/BP2016BW\\_ALLG\\_GS\\_REV.pdf](http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lbw/export-pdf/depot-pdf/ALLG/BP2016BW_ALLG_GS_REV.pdf), S. 24.

<sup>12</sup> Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hg.): Bildungsplan der Grundschule. Bildungsplan 2016. Katholische Religionslehre, S. 44.

<sup>13</sup> Ebd. S. 44-46.

<sup>14</sup> Vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hg.): Bildungsplan der Grundschule. Bildungsplan 2016. Evangelische Religionslehre, S. 38f.

Die Hauptfrage lautet: Welche kurzfristigen Effekte zeigen sich im Wissen von Grundschülerinnen und -schülern über den Propheten Muhammad nach einer entsprechenden Unterrichtseinheit im katholischen Religionsunterricht?

In den fünf Teilfragen wurden folgende Aspekte berücksichtigt, um mögliche Hypothesen über positive Lerneffekte aufstellen zu können:

1. Wie verändert sich die Selbsteinschätzung des *Wissens über Muhammad*?
2. Wie verändert sich ihr Wissen über den *Namen des bedeutendsten Propheten der Muslime*?
3. Wie verändert sich ihr Wissen über den *Geburtsort* Muhammads?
4. Wie verändert sich ihr Wissen über den *Ort, an den Muhammad auswanderte*?
5. Wie verändert sich ihr Wissen über den *Namen des Engels*, der Muhammad Gottes Botschaft überbrachte?

## 2. Methodisches Vorgehen

Um diese Forschungsfragen untersuchen zu können, wurde eine Stichprobe von Grundschülerinnen und -schülern ausgewählt, die in einem quasi-experimentellen Design per Fragebogen vor und nach einer Unterrichtssequenz befragt wurde.

### 2.1 Zur Stichprobe

An der Studie nahmen katholische, evangelische und muslimische Kinder im Alter von 8 bis 11 Jahren zweier vierter Klassen und einer jahrgangsgemischten Klasse 3/4 teil. Der Pretest wurde von 51 Kindern, der Posttest von 35 bearbeitet. Frau Gruseck plante den Unterricht und führte ihn in zwei verschiedenen Lerngruppen durch: zum einen in einer jahrgangsgemischten Klasse 3/4 mit 22 Kindern, die im Klassenverband konfessionell-kooperativ unterrichtet wird, zum anderen in einer aus zwei Parallelklassen zusammengesetzten katholischen Religionsgruppe der Klasse 4 mit 18 Kindern. Beiden Lerngruppen gehörten auch muslimische Schüler an, zwei in der jahrgangsgemischten Klasse, drei in der katholischen Religionsgruppe. Damit ergab sich die für Baden-Württemberg besondere Situation, dass der Religionsunterricht im Klassenverband erteilt werden konnte. Die muslimischen Schüler nahmen aufgrund des fehlenden Angebotes an islamischem Religionsunterricht mit Zustimmung ihrer Eltern am jeweiligen Religionsunterricht teil. Bei vieren wurde das Fach mit Note im Zeugnis vermerkt; der fünfte Schüler, ein geflüchteter Junge ohne Deutschkenntnisse, war erst seit kurzer Zeit an der Schule.

### 2.2 Quasi-experimentelles Design

Die Untersuchung entspricht dem Design einer quasi-experimentellen Studie mit Messwiederholung.<sup>15</sup> Wie in Abbildung 1 dargestellt, wurde das Wissen über Muhammad mit Hilfe eines „Zwei-Gruppen-Pretest-Posttest-Plans“ einmal vor und einmal nach der in der Untersuchungsgruppe stattfindenden Unterrichtssequenz erhoben.<sup>16</sup> Dafür fungierten die katholische Hälfte der vierten Klassen sowie die gesamte Klasse 3/4 als Untersuchungsgruppe und die evangelische Hälfte der vierten Klassen als Kontrollgruppe. Während in der Untersuchungsgruppe zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten eine Sequenz mit drei Doppelstunden zum Thema „Islam und Muhammad“ durchgeführt wurde, erhielt die Kontrollgruppe keinen analogen Unterricht. Zudem wurde die Kon-

---

<sup>15</sup> Vgl. Döring, Nicola / Bortz, Jürgen: Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Berlin <sup>5</sup>2016, S. 739f.

<sup>16</sup> Vgl. ebd.

trollgruppe lediglich einmal am Anfang befragt, da für Grundschülerinnen und -schüler dieses Alters keine wesentlichen Lernzuwächse zu einem so speziellen Thema zu erwarten waren.



Abbildung 1: Zwei-Gruppen-Pretest-Posttest-Plan

Durch diese zwei Messungen konnten die Einflüsse der unabhängigen Variablen „Unterrichtseinheit“ auf die abhängige Variable „Wissen über Muhammad“ beleuchtet werden.

### 2.3 Fragebogen im Pre- und Posttest

Zur Erhebung des Wissens über den Islam und Muhammad in Pre- und Posttest wurden die Forschungsfragen so operationalisiert, dass Kinder im Alter von 9 bis 10 Jahren hierauf antworten konnten. Um eine gute Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, wurde der Fragebogen, eine gängige Methode in der quantitativen Forschung,<sup>17</sup> als Messinstrument gewählt. Die Schülerinnen und Schüler erhielten dabei offene und geschlossene Fragen zu ihrem Wissen über Muhammad.<sup>18</sup>

Ein Großteil der Fragen des Fragebogens wurde als geschlossene, ordinalskalierte Fragen konzipiert, die nur eine Antwort, eine Einfachnennung, zulassen und bei sich der Befragte für eine Antwort entscheiden muss, sogenannte „Single Choice“-Fragen.<sup>19</sup> Um elaborierte Auswertungsverfahren verwenden zu können, sollte die Skala intervallskaliert sein, da diese jedoch in den Sozialwissenschaften eher selten Verwendung findet, wird sie daher – wie in diesem Fall auch – beim Auswerten entsprechend einer intervallskalierten Skala behandelt.<sup>20</sup> Aus Gründen der besseren Beantwortbarkeit wurden die Antwortvorgaben verbal mit „sehr wenig“, „eher wenig“, „eher viel“ und „sehr viel“ bezeichnet und graphisch gestaltet. Auf numerische Abstufungen wurde aufgrund der relativ jungen Probanden verzichtet. Durch die gerade Anzahl (Forced Choice) der Skalenausprägungen müssen sich die Befragten zwingend zumindest tendenziell auf eine Ausrichtung festlegen und können daher keine neutrale Mitte wählen. Diese Ratingskala empfiehlt sich, wenn man eine

<sup>17</sup> Esser, Elke / Hill, Paul B. / Schnell, Rainer: Methoden der empirischen Sozialforschung, München<sup>10</sup>2013, S. 350; vgl. Reinders, Heinz: Fragebogen, in: Reinders, Heinz / Ditton, Hartmut / Gräsel, Cornelia / Gnievosz, Burkhard (Hg.): Empirische Bildungsforschung. Strukturen und Methoden, Wiesbaden<sup>2</sup>2015, S. 57.

<sup>18</sup> Gruseck, Sara: Wissenschaftliche Hausarbeit: Islam und Muhammad im Religionsunterricht der Grundschule. Theoretische und fachdidaktische Überlegungen und empirische Studie, Freiburg 2017, S. 65f. Vgl. Aeppli, Jürg / Gasser, Luciano / Gutzwiller, Eveline / Tettenborn, Annette: Empirisches wissenschaftliches Arbeiten. Ein Studienbuch für die Bildungswissenschaften, Bad Heilbrunn<sup>4</sup>2016, S. 169; vgl. Porst, Rolf: Fragebogen. Ein Arbeitsbuch, Wiesbaden<sup>4</sup>2014, S. 53-57.


<sup>19</sup> Vgl. Aeppli et al.: Empirisches wissenschaftliches Arbeiten, S. 169 sowie Porst: Fragebogen, S. 53ff, 73f.

<sup>20</sup> Vgl. Porst: Fragebogen, S. 71-79.

extreme Tendenz zur Mitte und eine daraus folgende Verzerrung der Antworten vermeiden möchte.<sup>21</sup>

Die folgende Abbildung 2 illustriert, wie eine solche Single-Choice-Frage im Fragebogen aussah:

Wie viel weißt du über den Propheten Muhammad (oder auch Mohammed)?

Kreuze an: 

sehr wenig	eher wenig	eher viel	sehr viel
------------	------------	-----------	-----------

Abbildung 2: Darstellung einer Single-Choice Frage

Andere Fragen, wie die Frage zum Namen des bedeutendsten Propheten im Islam (vgl. Abbildung 3), wurden halboffen gestellt.<sup>22</sup> Die Kinder konnten daher zwischen den Items „das weiß ich schon“, „ich bin mir unsicher, aber ich glaube“ und „das weiß ich nicht“ auswählen und die jeweilige (vermutete) Antwort eintragen oder bei Nichtwissen das entsprechende Feld ankreuzen.

Schreibe in die Kästchen oder mache ein Kreuz , wenn du die Antwort nicht weißt.





	Das weiß ich schon: 	Ich bin mir unsicher, aber ich glaube: 	Das weiß ich nicht. 
...wie der bedeutendste Prophet der Muslime heißt?	 <i>Der bedeutendste Prophet der Muslime heißt...</i>	<i>Der bedeutendste Prophet der Muslime heißt...</i>	

Abbildung 3: Darstellung einer halboffenen Frage im Fragebogen

## 2.4 Durchführung

### Entwicklung und Einsatz des Fragebogens

Um vom konzipierten Fragebogen zum Datensatz zu gelangen, wurden die „Arbeitsschritte vom Fragebogen zum fertigen Datensatz“ nach Lück und Baur beachtet.<sup>23</sup> Zunächst wurde der Fragebogen entworfen und ein Codeplan erstellt. Bevor die schriftliche Befragung erfolgen konnte, wurde

<sup>21</sup> Vgl. Aepli et al.: Empirisches wissenschaftliches Arbeiten, S. 171; Döring / Bortz: Forschungsmethoden und Evaluation, S. 249; Raab-Steiner, Elisabeth / Benesch, Michael: Der Fragebogen. Von der Forschungs-idee zur SPSS-Auswertung, Wien <sup>3</sup>2012, S. 60.

<sup>22</sup> Vgl. Porst: Fragebogen, S. 57.

<sup>23</sup> Vgl. Lück, Detlev / Baur, Nina: Vom Fragebogen zum Datensatz, in: Akremi, Leila / Baur, Nina / Fromm, Sabine (Hg.): Datenanalyse mit SPSS für Fortgeschrittene 1. Datenaufbereitung und uni- und bivariate Statistik (Datenanalyse mit SPSS für Fortgeschrittene, Bd. 1, 3., überarb. u. erw. Aufl.), Wiesbaden 2011, S. 22.

mit fünf Kindern aus der vierten Klasse ein Fragebogen-Pretest durchgeführt, wodurch unklare Begriffe aufgezeigt sowie die Ausfülldauer abgeschätzt werden konnten.<sup>24</sup> Der Fragebogen und der Codeplan wurden durch die Anmerkungen der Kinder anschließend nochmals überarbeitet. Daraufhin wurde der Pretest mit der Untersuchungs- und der Kontrollgruppe durchgeführt. Bevor die Kinder den ersten Fragebogen ausfüllten, wurde besprochen, wie der anonyme Code zur Zuordnung der jeweiligen zwei Fragebögen zu generieren und der Fragebogen aufgebaut ist. Die Kinder hatten 45 Minuten Zeit, den Fragebogen auszufüllen, nach 30 Minuten hatten aber – bis auf eine Person – alle die schriftliche Befragung beendet. Anschließend wurde die Unterrichtssequenz zum Thema „Islam und Muhammad“ mit der Untersuchungsgruppe durchgeführt. Die Schülerinnen und –schüler lernten in dieser Unterrichtseinheit unter anderem die Lebensgeschichte des Propheten Muhammads kennen. Der zweite Fragebogen wurde daraufhin mit der Untersuchungsgruppe realisiert.

### **Gestaltung der Unterrichtseinheit mit einem narrativen Zugang als Treatment**

Die Unterrichtssequenz, die hier nicht im Detail dargestellt werden kann, umfasste drei Doppelstunden und behandelte außer der Person Muhammads die Themenbereiche „Fünf Säulen des Islam“, „Moschee“, „islamische Feste“ und „Abraham als gemeinsamer Stammvater“. Methodisch wurde sie unter anderem mithilfe einer Stationenarbeit und der Verwendung eines Materialkoffers „Islam“ visuell, auditiv und haptisch aufbereitet und abwechslungsreich gestaltet.

Der Prophet Muhammad wurde gleich in der ersten Doppelstunde eingeführt. Das Thema stieß in beiden Klassen von Anfang auf Interesse. Frau Gruseck wählte dazu einen narrativen Ansatz und arbeitete mit der folgenden Erzählung:

*Muhammad oder auch Mohammed (übersetzt „der Gepriesene“) wurde um das Jahr 570 nach Christus in der Stadt Mekka geboren, das im heutigen Saudi-Arabien liegt. Noch kurz vor Muhammads Geburt starb sein Vater; als er sechs Jahre alt war, starb seine Mutter. Deshalb wuchs Muhammad zunächst bei seinem Großvater auf, der auch bald starb, und dann bei seinem Onkel. Muhammad wurde Kaufmann und heiratete die wohlhabende Kauffrau Chadidscha. Sie hatten sieben Kinder.*

*Wo Muhammad lebte, glaubten die Leute an viele verschiedene Götter. Oft ging er auf einen Berg in der Nähe Mekkas, um zu beten. Dort sprach, als er 40 Jahre alt war, der Engel Gabriel, arabisch Djibril, zu ihm: „Du bist der Gesandte Gottes!“. Von dort an kam der Engel immer wieder und brachte Botschaften von dem einen Gott, Allah. Diese Botschaften bilden den Koran, die Heilige Schrift der Muslime. Muhammad erzählte den Menschen in seiner Heimatstadt Mekka von Allah. Er ermahnte seine Mitbürger, nur noch an Allah zu glauben, nicht mehr an die vielen Götter. Doch kaum einer wollte ihm zuhören. Viele verdienten nämlich mit der alten Religion, die viele Götter anbetete, eine Menge Geld.*

*Muhammad und die Menschen, die nur an Allah glaubten, hatten es nicht leicht in Mekka. Als Muhammads Ehefrau und sein Onkel starben, wurde die Situation in Mekka immer schwieriger. Deswegen ging Muhammad mit seinen Freunden im Jahr 622 in die heutige Stadt Medina, wo schon ein Teil seiner Freunde lebte und die Menschen offen waren für Muhammads Botschaft von Allah. Diese Übersiedlung von Mekka nach Medina ist für Muslime sehr wichtig, denn ab dort beginnt die muslimische Zeitrechnung. Die Streitigkeiten um den Glauben an Allah, den einzigen Gott, zwischen den Einwohnern Mekkas mit Muhammad und seinen Anhängern hielten viele Jahre an und wurden auch durch Kämpfe ausgetragen. Muhammad konnte schließlich Mekka für sich gewinnen.*

*Er heiratete später noch weitere Male und starb im Jahre 632 nach Christus durch ein schlimmes Fieber.*

<sup>24</sup> Vgl. Aeppli et al.: Empirisches wissenschaftliches Arbeiten, S. 174; Döring / Bortz: Forschungsmethoden und Evaluation, S. 405; Raab-Steiner / Benesch: Der Fragebogen, S. 63f.



*Muhammad ist nach Überzeugung der Muslime der letzte Prophet, den Allah gesandt hat. Er ist für sie ein Gesandter Gottes. Muslime möchten aber nicht als Mohammedaner bezeichnet werden. Denn Muhammad spielt zwar eine wichtige Rolle für sie, aber sie glauben nur an den einen Gott, Allah.*

Ein solches narratives Arbeiten ist nicht nur ein zentrales Element der christlichen Religionsdidaktik in der Primarstufe, sondern wird auch vonseiten der muslimischen Religionsdidaktik favorisiert<sup>25</sup> und kann daher den Anspruch erheben, eine interreligiös anerkannte Lehr- und Lernform zu sein. Frau Gruseck erzählte mit Unterbrechungen die Lebensgeschichte Muhammads, während die Schülerinnen und Schüler mit geschlossenen Augen zuhörten. Dabei kam auch die große Bedeutung Muhammads für die Muslime zur Sprache. Nach jedem Lebensabschnitt öffneten die Kinder die Augen und berichteten, was sie sich von der Geschichte hatten merken können. Dies wurde auf Kärtchen notiert; dann wurde der Lebensweg des Propheten mit Hilfe von Tüchern und Gegenständen anschaulich gestaltet und gelegt. Als Sicherung des Gelernten füllten die Schülerinnen und Schüler einen Steckbrief zu Muhammads Leben aus; die Ergebnisse wurden am Overhead-Projektor gesammelt und besprochen. Ein vertiefendes Gespräch schloss sich an, um weitere Fragen, die die Kinder beschäftigten, zu klären.

## 2.5 Auswertungsmethoden

Die Daten der Fragebögen aus Pre- und Posttest wurden mit Hilfe des erstellten Codeplans in SPSS 21 übertragen, aufbereitet und ausgewertet.

Die Häufigkeiten der qualitativen Daten wurden festgestellt, kategorisiert, in einer Tabelle veranschaulicht und die Daten, die für die Überprüfung der Forschungsfragen wichtig waren, interpretiert, um Hypothesen über denkbare Effekte entwickeln zu können.<sup>26</sup> Zwar sind die untersuchten Merkmale intervallskaliert, die Populationsvarianzen gleich, die Stichprobe größer als 30 und nicht deutlich unterschiedlich groß, jedoch weist das untersuchte Merkmal laut gerechnetem Kolmogorov-Smirnov-Test keine Normalverteilung auf, weswegen kein t-Test für abhängige Stichproben gerechnet werden konnte.<sup>27</sup> Stattdessen wurde der Wilcoxon-Test verwendet.<sup>28</sup>

Innerhalb des Zweigruppen-Pretest-Posttest-Plans wurden zudem die Untersuchungs- und die Kontrollgruppe verglichen, sowie die unabhängigen Variablen Messzeitpunkt und Treatment, in diesem Plan die Unterrichtseinheit zum Thema „Islam und Muhammad“, einbezogen. Um diesen Plan auszuwerten, eignete sich eine zweifaktorielle Varianzanalyse mit Messwiederholung auf dem Faktor Messzeitpunkt, die mittels SPSS ausgeführt wurde.<sup>29</sup> Sie wurde mit den Innersubjektvariablen, den Fragen des Pre- und Posttests, sowie den Zwischensubjektfaktoren, der Kontrollgruppe und Untersuchungsgruppe gerechnet.<sup>30</sup>

Die Mittelwertunterschiede der zwei verschieden großen Gruppen konnten durch  $d_{\text{Korr}}$  nach Klauer, mit Hilfe der Homepage [www.psychometrica.de](http://www.psychometrica.de), folgendermaßen berechnet werden:  $d_{\text{Korr}} = d_{\text{POST-}}$

---

<sup>25</sup> Vgl. Polat, Mizrap: Koranische Narrationen als Grundlage für theologische und intellektuelle Gespräche im Islamischen Religionsunterricht, in: ÖRF 25 (2017/1), S. 117-125; vgl. auch ders.: Prophetenerzählungen im Koran, in: KatBl 136 (2011) 3, S. 197-203.

<sup>26</sup> Vgl. Höger / Leu: Biblische Erzählfiguren, S. 236.

<sup>27</sup> Vgl. Raab-Steiner / Benesch: Der Fragebogen, S. 128ff; Rasch, Björn / Friese, Malte / Hofmann, Wilhelm Johann / Naumann, Ewald: Quantitative Methoden 1. Einführung in die Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler, Heidelberg 42014, S. 43f, 63, <https://doi.org/10.1007/978-3-662-43524-3>

<sup>28</sup> Vgl. Raab-Steiner / Benesch: Der Fragebogen, S. 132f; Rasch et al.: Quantitative Methoden, S. 105.

<sup>29</sup> Vgl. Döring / Bortz: Forschungsmethoden und Evaluation, S. 739.

<sup>30</sup> Vgl. Rasch, Björn / Friese, Malte / Hofmann, Wilhelm Johann / Naumann, Ewald: SPSS-Ergänzungen. Quantitative Methoden. Band 2, Berlin / Heidelberg 2006, S. 8-15, [http://quantitative-methoden.de/Dateien/Auflage2/BdII\\_Dateien/Kapitel\\_7\\_SPSS\\_Ergaenzungen.pdf](http://quantitative-methoden.de/Dateien/Auflage2/BdII_Dateien/Kapitel_7_SPSS_Ergaenzungen.pdf).

d<sub>PRÄ</sub>.<sup>31</sup> Die erhaltenen Ergebnisse werden nach Cohen (1988) klassifiziert. Dabei gelten folgende Konventionen: Ergebnisse mit einem Betrag von 0,20 gelten als kleiner Effekt, mit einem Betrag von 0,50 als mittlerer Effekt und mit einem Betrag von 0,80 als großer Effekt.<sup>32</sup> Dabei kann die Verallgemeinerung getroffen werden, dass die Effektstärke größer wird, je größer die Differenz des Mittelwerts, sowie je größer die Homogenität der Werte in den verglichenen Gruppen.<sup>33</sup> Durch diese Berechnungen konnten die Daten interpretiert und die Hypothesen zu den Forschungsfragen gebildet werden.

### 3. Forschungsergebnisse

Im Folgenden werden die zentralen Resultate der Erhebung präsentiert. Weitere Ergebnisse sind in der Wissenschaftlichen Hausarbeit von Sara Gruseck zum Thema „Islam und Muhammad im Religionsunterricht der Grundschule“ nachzulesen.<sup>34</sup>

#### 3.1 Antwort auf Frage 1 zur Einschätzung des eigenen Wissens der Kinder über den Propheten Muhammad

Für die Frage „Wie viel weißt du über den Propheten Muhammad“ sollten die Kinder ihr Wissen über diesen subjektiv einschätzen, bevor für die Untersuchungsgruppe das Treatment stattfand. Wie in Abbildung 4 ersichtlich wird, weisen die Untersuchungs- und die Kontrollgruppe bei der Einschätzung ihres Wissens über den Propheten Muhammad ähnliche Ergebnisse auf. So geben beide Gruppen an, mehrheitlich (in der Untersuchungsgruppe zu ca. 66%, in der Kontrollgruppe zu ca. 74%) sehr wenig über den Propheten zu wissen. Jedoch gibt es auch Unterschiede: Denn in der Kontrollgruppe geben etwas mehr Kinder an, eher viel über den Propheten zu wissen (21%), während dies in der Untersuchungsgruppe weniger waren (ca. 14%). Umgekehrt meinen weniger Kinder in der Kontrollgruppe, eher wenig über Muhammad zu wissen (ca. 7%), während dies in der Untersuchungsgruppe mehr waren (ca. 19%).

---

<sup>31</sup> Klauer zieht dabei die Effektstärken der Pretestmessung von den Messungen der Effektstärken im Posttest ab. Durch dieses Verfahren erfolgt eine Korrektur verschiedener Gruppengrößen sowie der Unterschiede im Vortest. Vgl. Klauer, Karl J.: Experimentelle Analyse der Trainingswirkung, in Klauer, Karl J. (Hg.): Handbuch kognitives Training Göttingen <sup>2</sup>2001, S. 182; vgl. Lenhard, Wolfgang / Lenhard, Alexandra: Calculation of Effect Sizes, Bibergau 2016, [https://www.psychometrica.de/effect\\_size.html](https://www.psychometrica.de/effect_size.html). <https://doi.org/10.13140/rg.2.1.3478.4245>

<sup>32</sup> Vgl. Döring / Bortz: Forschungsmethoden und Evaluation, S. 820; vgl. Wirtz, Markus / Nachtigall, Christof: Deskriptive Statistik. Statistische Methoden für Psychologen Teil 1, Weinheim <sup>6</sup>2012, S. 92.

<sup>33</sup> Vgl. Wirtz / Nachtigall: Deskriptive Statistik, S. 92.

<sup>34</sup> Ausführlich Gruseck.: Wissenschaftliche Hausarbeit: Islam und Muhammad.

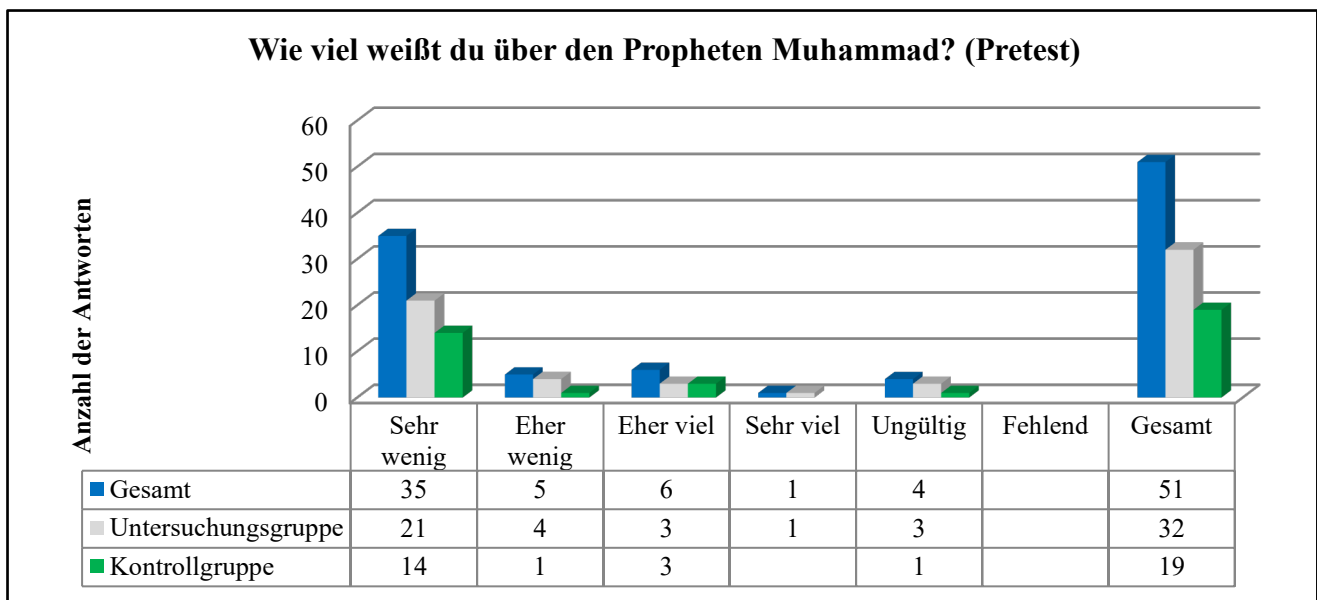


Abbildung 4: Einschätzung des eigenen Wissens über den Propheten Muhammad (in absoluten Häufigkeiten)

Im Posttest der Untersuchungsgruppe haben sich die Einschätzungen der Kinder ihres Wissens über den Propheten Muhammad – wie in Abbildung 5 zu sehen – verändert. So geben ca. 49% der befragten Schülerinnen und Schüler nun an, eher viel über den Propheten zu wissen (in der Vorbefragung waren es lediglich etwa 14% gewesen).

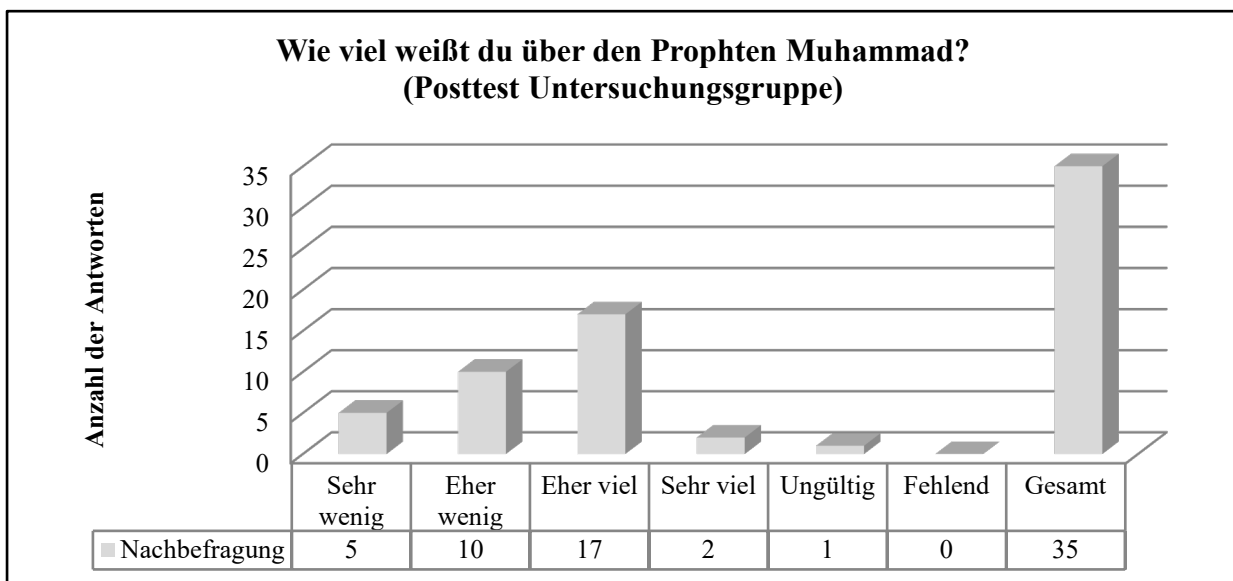


Abbildung 5: Einschätzung des eigenen Wissens zum muslimischen Propheten Muhammad (in absoluten Häufigkeiten)

Da die Zahlen der befragten Kinder variieren, lässt sich der Unterschied durch die Darstellung der Mittelwerte der Untersuchungs- und der Kontrollgruppe zur Selbsteinschätzung ihres Wissens zum Propheten Muhammad in Abbildung 6 anhand der zweifaktoriellen Varianzanalyse mit Messwiederholung aufzeigen. Zum Messzeitpunkt 1 schätzen die Schülerinnen und Schüler der Untersuchungsgruppe ihr Wissen über den Propheten Muhammad bei einem Mittelwert von 1,46 (zwischen „sehr wenig“ und „eher wenig“) ein, bei Messzeitpunkt 2 bei 2,43 (zwischen „eher wenig“ und eher

viel“). Die Einschätzung der Kontrollgruppe bei Messzeitpunkt 1, der mit Messzeitpunkt 2 gleichgesetzt wurde, liegt bei einem Mittelwert von 1,39 (zwischen „sehr wenig“ und „eher wenig“).

Die errechnete Effektstärke  $d_{\text{Korr}}$  nach Klauer beträgt 1,192, was einem sehr starken Effekt laut Cohen entspricht.<sup>35</sup> Der Wilcoxon-Test erweist sich als signifikant.<sup>36</sup>

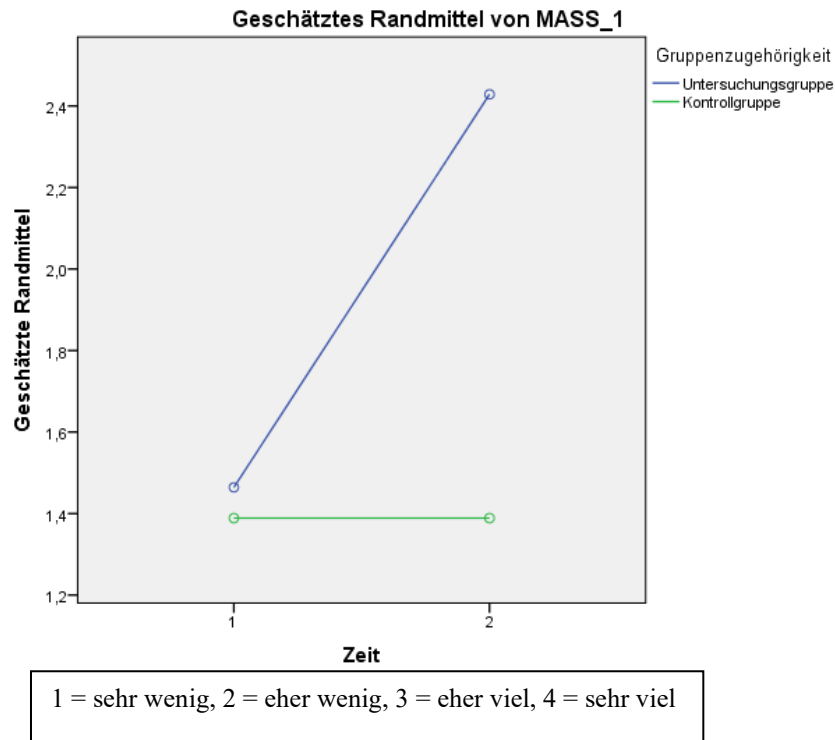


Abbildung 6: Veränderung der Einschätzung des eigenen Wissens zum Propheten Muhammad in Untersuchungs- und Kontrollgruppe

Aus diesen Erkenntnissen lässt sich folgende Hypothese zu Forschungsfrage 1 ableiten: Das Wissen über den Propheten Muhammad wächst laut Selbsteinschätzung der Kinder durch die Unterrichtseinheit. Dies zeigt sich in einem sehr starken signifikanten Effekt.

### 3.2 Antwort auf Frage 2 zum Wissen über den Namen des bedeutendsten Propheten der Muslime

Die Kinder wurden ebenfalls befragt, wie der bedeutendste Prophet<sup>37</sup> der Muslime heißt. Hierzu erhielten sie eine geschlossene Frage mit drei Möglichkeiten („sicher“, „unsicher“ und „Das weiß ich nicht“) zum Ankreuzen, die mit einer offenen Frage zum handschriftlichen Eintrag kombiniert war. Die Ergebnisse des Pretests zur geschlossenen Frage sind in Abbildung 7 dargestellt.

<sup>35</sup> Vgl. Döring / Bortz: Forschungsmethoden und Evaluation, S. 820; vgl. Wirtz / Nachtigall: Deskriptive Statistik, S. 92.

<sup>36</sup> Denn die asymptotische Signifikanz (2-seitig) weist einen p-Wert gleich 0,000383 auf und ist somit kleiner als das Signifikanzniveau von 0,05. Auch zeigt sich, dass der abhängige Faktor Zeit und die Wechselwirkung zwischen Zeit und Gruppengröße signifikant sind, da der p-Wert gleich 0,000435 und somit kleiner als 0,05 ist. Des Weiteren sind auch die Haupteffekte der Gruppenzugehörigkeit (gemittelt über beide Zeitpunkte) signifikant, da p gleich 0,011 und damit kleiner als 0,05 ist.

<sup>37</sup> Im Islam gilt Muhammad als „Siegel der Propheten“ und nicht als „bedeutendster Prophet“. Dennoch wurde diese Formulierung gewählt, um in der Erstbegegnung mit dem Propheten die für Grundschülerinnen und -schüler schwer verständliche Siegel-Metapher nicht einführen zu müssen.

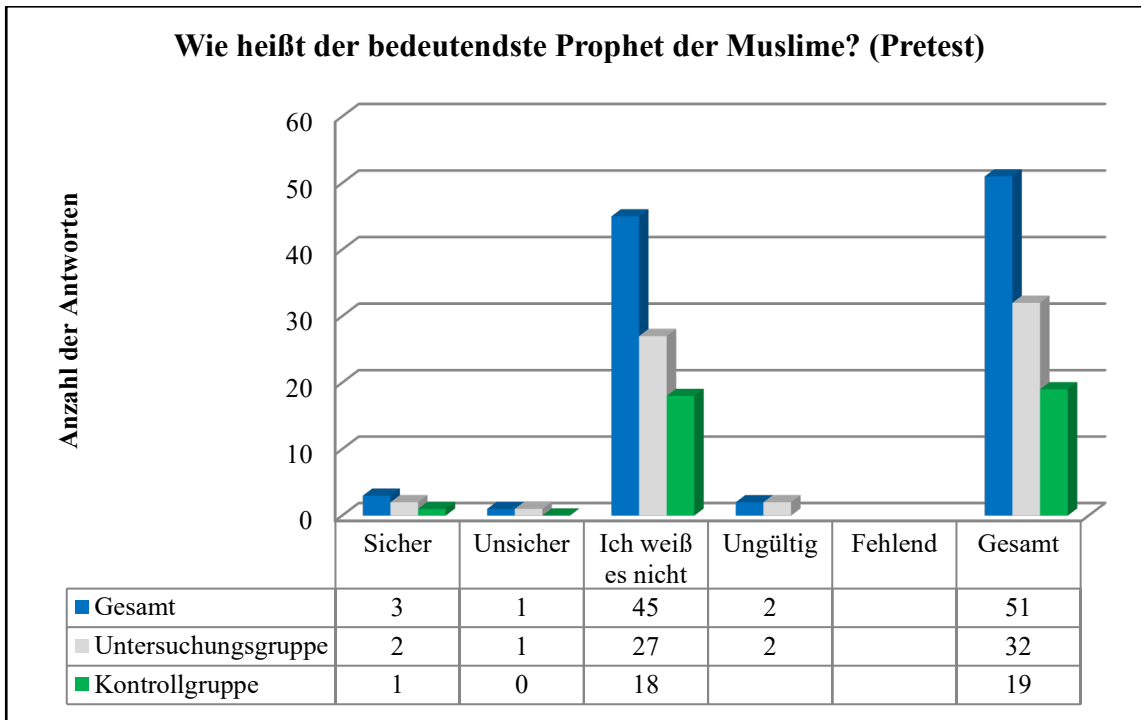


Abbildung 7: Wissen zum bedeutendsten Propheten der Muslime (in absoluten Häufigkeiten)

In Abbildung 7 lässt sich ablesen, dass die Kinder sowohl in der Untersuchungs- als auch in der Kontrollgruppe überwiegend (in der Untersuchungsgruppe zu ca. 85%, in der Kontrollgruppe zu ca. 95%) nicht wissen, wie der bedeutendste Prophet der Muslime heißt. Ein Kind gibt als unsichere Antwort „Mohammed“ (aus der Untersuchungsgruppe) an. Ferner werden „Hozha“ (aus der Untersuchungsgruppe), „Allah“ (aus der Untersuchungsgruppe) und „Muhammad“ (aus der Kontrollgruppe) als sichere Antworten eingetragen.

Auch in der Nachbefragung (vgl. Abbildung 8) antworten mehr als die Hälfte der befragten Kinder mit „ich weiß es nicht“. Drei Schüler geben jedoch als unsichere und zwölf als sichere Antwort „Muhammad“ an.

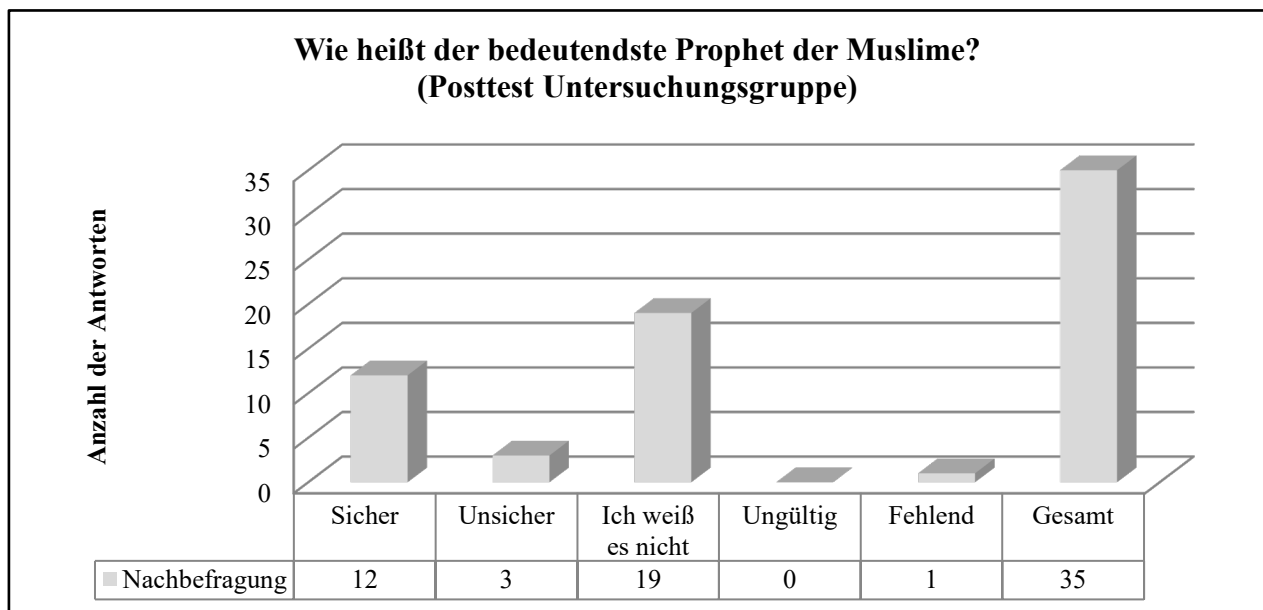


Abbildung 8: Wissen des Namens des bedeutendsten Propheten der Muslime (in absoluten Häufigkeiten)

Die Fragen, die mit „ich weiß es nicht“ beantwortet wurden, wurden mittels der zweifaktoriellen Varianzanalyse mit Messwiederholung in SPSS gerechnet. Die daraus resultierenden Ergebnisse werden im Folgenden geschildert.

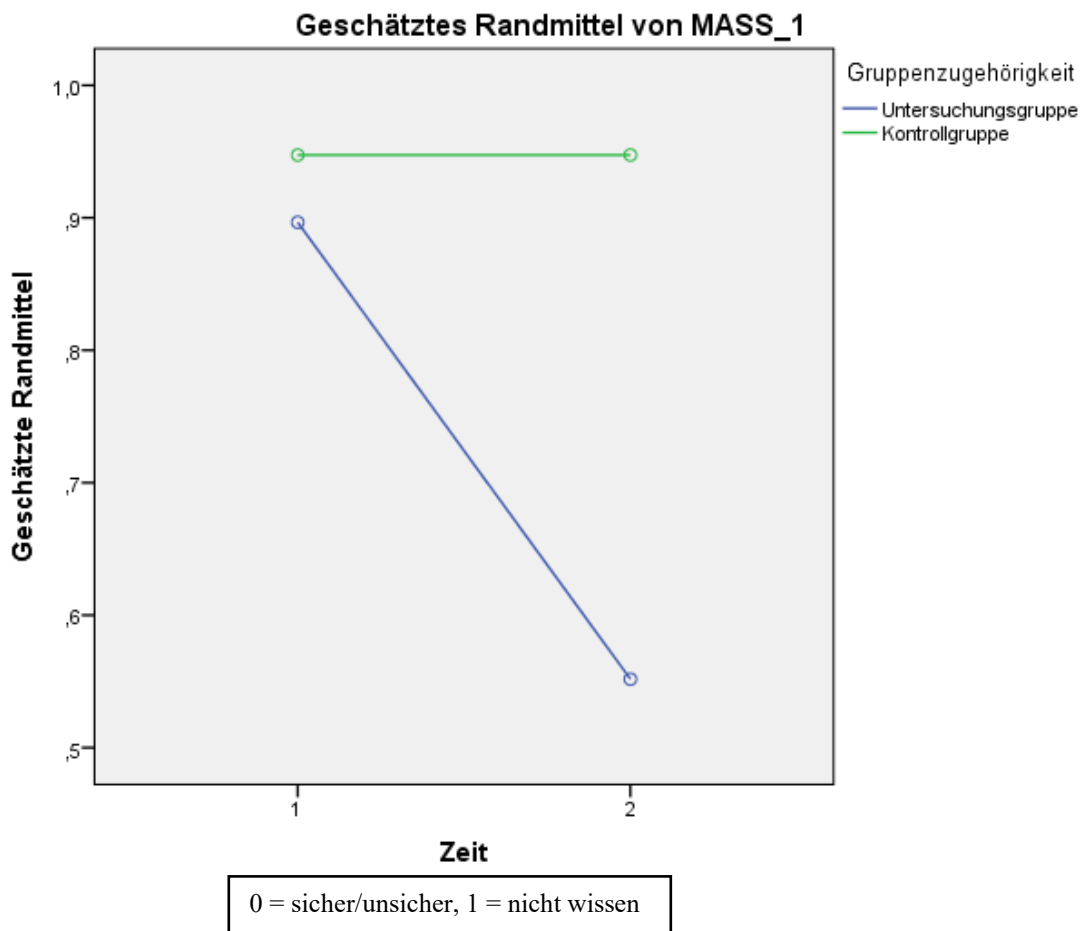


Abbildung 9: Veränderung des Wissens Namens des bedeutendsten Propheten der Muslime in Untersuchungs- und Kontrollgruppe

Wie in Abbildung 9 zu sehen, liegt der Mittelwert der Untersuchungsgruppe bei der Frage „Wie heißt der bedeutendste Prophet der Muslime?“ im Pretest bei 0,90, während er im Posttest auf 0,55 zurückgeht. Die Kontrollgruppe weist einen Mittelwert von 0,95 auf. Der abhängige Faktor Zeit und die Wechselwirkung zwischen Zeit und Gruppengröße sind signifikant.<sup>38</sup> Die errechnete Effektstärke  $d_{\text{Korr}}$  nach Klauer liegt bei einem Betrag von 0,775. Dies entspricht laut Cohen einem mittleren bis starken Effekt.<sup>39</sup> Der Wilcoxon-Test erweist sich als signifikant.<sup>40</sup>

Insofern lässt sich Forschungsfrage 2 wie folgt beantworten: Laut Selbsteinschätzung der Kinder wächst ihr Wissen über den Namen des bedeutendsten Propheten der Muslime durch die Unterrichtseinheit mit einem sehr starken signifikanten Effekt. Die offenen Antworten zeigen zudem, dass die Selbsteinschätzung mit der richtigen Antwort „Muhammad“ im Posttest korrespondiert.

Die Antworten auf die restlichen Forschungsfragen werden aus Platzgründen ohne Abbildungen und in verkürzter Form präsentiert.

<sup>38</sup> Die Signifikanz zeigt sich daran, dass der p-Wert gleich 0,009 und somit kleiner als 0,05 ist.

<sup>39</sup> Vgl. Döring / Bortz: Forschungsmethoden und Evaluation, S. 820; Wirtz / Nachtigall: Deskriptive Statistik, S. 92.

<sup>40</sup> Denn die asymptotische Signifikanz (2-seitig) besitzt einen p-Wert gleich 0,004 und ist somit kleiner als das Signifikanzniveau von 0,05.

### 3.3 Antwort auf Frage 3 zum Geburtsort Muhammads

Auf die Frage „Wo wurde Muhammad geboren?“ antworteten die Kinder im Pretest mit überwältigender Mehrheit, dies nicht zu wissen: In der Untersuchungsgruppe waren es 28 von 32 Befragten (ca. 88%), in der Kontrollgruppe 16 von 19 (ca. 84%).<sup>41</sup>

Im Posttest antworteten 20 von 35 Befragten der Untersuchungsgruppe (ca. 57%) mit „ich weiß es nicht“, was noch immer einen relativ hohen Prozentsatz darstellt. Immerhin gaben 7 Kinder an (ca. 20%), den Geburtsort sicher zu wissen. In den offenen Antworten formulierten sechs Befragte die richtige Antwort „Mekka“ und einer falsch „Medina“.<sup>42</sup>

Die statistische Analyse zeigt, dass die Kenntnis über den Geburtsort in der gesamten Untersuchungsgruppe zwar wächst, was einen starken Effekt darstellt, dass dieser allerdings nicht signifikant ist.<sup>43</sup>

Zu Forschungsfrage 3 ist festzuhalten, dass es Hinweise darauf gibt, dass die Kenntnis über den Geburtsort nach der Unterrichtseinheit zwar stark wachsen kann, dass allerdings die Mehrheit der zweifach befragten Kinder trotz des Religionsunterrichts sich mit dieser Frage überfordert fühlte oder falsche Antworten gab.

### 3.4 Antwort auf Frage 4 zum Auswanderungsort Muhammads

Im Pretest mit der Frage konfrontiert, wohin Muhammad auswanderte, mussten die Kinder der Untersuchungsgruppe mit ca. 94% (30 von 32 Befragten) sowie der Kontrollgruppe mit ca. 95% (18 von 19 Befragten) völlig passen,<sup>44</sup> was unterstreicht, dass ein christlicher Religionsunterricht in Klasse 3 und 4 bei dieser Thematik tatsächlich praktisch bei null anfängt.

Die Ergebnisse des Posttests demonstrieren, dass die Klasse durch den Religionsunterricht hierzu kaum neues Wissen aufbauen konnte, da 29 von 35 Kindern auch auf ihrem zweiten Fragebogen ankreuzten, die Antwort nicht zu wissen (83%), wobei 3 Kinder gar nichts angekreuzt hatten (9%). Damit ist insgesamt ein Nichtwissen zu messen, das fast stabil auf 92% (bei zuvor 94%) bleibt.<sup>45</sup> Im offenen Teil konnten immerhin zwei Kinder als sichere Antwort und ein Kind als unsichere Antwort die richtige Lösung „Medina“ notieren.

In der statistischen Berechnung wurde bei einer nur geringen Mittelwertveränderung mit mittlerem Effekt keine Signifikanz erkannt.<sup>46</sup>

Antwort auf Forschungsfrage 4: Über den Auswanderungsort Muhammads lernten die Kinder durch die Unterrichtseinheit im Durchschnitt höchstwahrscheinlich nichts Wesentliches dazu.

### 3.5 Antwort auf Frage 5 zum Namen des Engels, der die Offenbarung überbrachte

Hierzu erbrachte die Vorbefragung den Befund, dass ca. 78% der Kinder der Untersuchungsgruppe (25 von 32) und etwa 95% der Kontrollgruppe (18 von 19) keine Antwort geben konnten. Zu berücksichtigen sind zudem die qualitativen Antworten: Denn aus der Untersuchungsgruppe gaben von den Kindern, die ein sicheres oder unsicheres Wissen bekundeten, 3 als unsichere und objektiv falsche Antworten „Daniel“, „Gott“, „Maria“. Nur 2 Kinder schrieben „Gabriel“ als richtige Antwort auf (einmal als „sicher“ und einmal als „unsicher“).<sup>47</sup>

---

<sup>41</sup> Gruseck, Sara: Wissenschaftliche Hausarbeit, S. 75.

<sup>42</sup> Ebd. S. 78.

<sup>43</sup> Ebd. S. 94f.

<sup>44</sup> Ebd. S. 74.

<sup>45</sup> Ebd. S. 79.

<sup>46</sup> Ebd. S. 96-98.

<sup>47</sup> Ebd. S. 75f.

Im Posttest stellte sich heraus, dass von den 35 in der Untersuchungsgruppe befragten 18 Kindern (ca. 51%) meinten, den Namen des Engels, der Muhammad die Botschaft Gottes überbrachte, sicher zu kennen. 4 Kinder (ca. 11%) waren sich zwar unsicher, konnten aber auch den Namen „Gabriel“ notieren. 10 Kinder (ca. 29%) gaben an, ihn nicht zu wissen und 3 (ca. 9%) machten keine Angabe.<sup>48</sup>

Über SPSS wurde deutlich, dass sich der Mittelwert des Nichtwissens in der Untersuchungsgruppe von Pre- zu Posttest von 0,82 auf 0,29 senkte und dass sich ein sehr starker signifikanter Effekt eingestellt hatte.<sup>49</sup>

Damit ist Forschungsfrage 5 so zu beantworten: Das Wissen der Kinder über den islamischen Engel Gabriel wuchs sehr stark und signifikant durch die Unterrichtssequenz an. Vermutlich konnten sich die Schülerinnen und Schüler diesen Namen besser merken als die ihnen noch unbekannteren Ortsnamen, da dieser Engel auch in der christlichen Tradition eine zentrale Rolle spielt, insbesondere in der Weihnachtsgeschichte des Lukasevangeliums.

## **4. Methodische Grenzen der Studie und religionsdidaktischer Ertrag**

### **4.1 Methodische Grenzen**

Es ist darauf hinzuweisen, dass zu den Forschungsfragen dieser Studie Hypothesen aufgestellt wurden, die lediglich Arbeitshypothesen darstellen und aus verschiedenen Gründen nicht verallgemeinerbar sind. Ein Grund dafür ist, dass keine Kontrollen durchgeführt wurden, die dazu geführt hätten, dass die quasi-experimentelle Studie trotz fehlender Randomisierung eine hohe interne Validität aufweisen hätte können. Zudem verfügt unsere Studie nur über eine geringe externe Validität, da die Ergebnisse sich durch die fehlende Stichprobenziehung kaum auf „andere Orte, Zeiten, Operationalisierungen der abhängigen und unabhängigen Variablen oder auf andere Personen als die konkret untersuchten verallgemeinern lassen“.<sup>50</sup> Um dies zu verbessern, müsste eine Randomisierung durchgeführt und die Untersuchungen auf weitere Jahrgangsstufen ausgeweitet werden, die mit mehreren didaktischen Ansätzen des interreligiösen Lernens sowie von mehreren Lehrpersonen durchgeführt und über einen längeren Zeitraum gemessen werden. Zudem müssten weit mehr Schülerinnen und Schüler befragt werden.

Bei einer erneuten Durchführung der schriftlichen Befragung sollte zusätzlich ein Posttest bei der Kontrollgruppe unternommen werden, da sich zwar erfahrungsgemäß in einem Zeitraum von drei Wochen die Meinungen und das Wissen von Kindern, außer wenn ein bestimmtes Ereignis stattfindet oder ein Treatment durchgeführt wird, wenig verändern sollten, jedoch geringe Veränderungen durchaus möglich sind.<sup>51</sup>

Des Weiteren ist die Konzeption des Messinstruments „Fragebogen“ nochmals zu überdenken, da ein solcher für Kinder im Grundschulalter teilweise zu lang gestaltet wurde, weswegen die Motivation der Kinder nachgelassen haben könnte und daher ungültige Antworten angekreuzt wurden.<sup>52</sup> Ebenso ist darauf zu verweisen, dass die Reliabilität (Messgenauigkeit) des Fragebogens nicht immer genau eingehalten wurde, da keine Differenzierung zwischen falschen und richtigen Angaben bei den Antwortkategorien „sicher“ und „unsicher“ gemacht wurde.<sup>53</sup> Zudem konnte bei vielen Fragen nur die – potentiell sehr ungenaue – Selbsteinschätzung des Wissens der Schülerinnen und Schüler erfasst werden, nicht aber ihr tatsächliches Wissen.

---

<sup>48</sup> Ebd. S. 79.

<sup>49</sup> Ebd. S. 100f.

<sup>50</sup> Döring / Bortz: Forschungsmethoden und Evaluation, S. 94f.

<sup>51</sup> Vgl. ebd. S. 728f.

<sup>52</sup> Vgl. Raab-Steiner / Benesch: Der Fragebogen, S. 64f.

<sup>53</sup> Vgl. Döring / Bortz: Forschungsmethoden und Evaluation, S. 95.



Zusätzlich sollten Verfälschungstendenzen sowie der Gewöhnungseffekt besser berücksichtigt und Maßnahmen ergriffen werden, um diesen entgegen zu wirken.<sup>54</sup> Weiterhin ist zu beachten, dass aufgrund der besseren Auswertbarkeit der Fragebogen mit vielen geschlossenen Fragen konzipiert wurde, die hauptsächlich Detailwissen der Kinder zum Thema, jedoch kaum Transferfragen abfragten. Daher können die Transferleistungen kaum beurteilt werden. Jedoch ist auch zu bedenken, dass die Schreibkompetenzen im Grundschulalter oft noch im Anfangsstadium sind und komplexere Fragen die Kinder überfordern und daher nicht ausgefüllt werden könnten.<sup>55</sup>

## 4.2 Ertrag aller Forschungsergebnisse im Blick auf das Ausgangsproblem

Worin liegt der eigentliche religionsdidaktische Erkenntnisgewinn der vorgestellten Studie, die der empirisch-religionsdidaktischen Forschung zu „Voraussetzung und Resonanzen“<sup>56</sup> interreligiösen Lernens zuzuordnen ist? Aus den obigen empirischen Befunden wird alles in allem deutlich, dass christlicher Religionsunterricht in Klasse 3 und 4 durchaus einen kurzfristigen kognitiven Lernzuwachs zum Themenbereich Muhammad erbringen kann. Dabei muss kein „Methodenfeuerwerk“ durch langjährige Expertinnen und Experten interreligiösen Lernens veranstaltet werden, sondern ein methodisch relativ schlichtes Unterrichtsarrangement, das auf gängige Elemente wie das Erzählen zurückgreift, kann solche Wissenserweiterungen bewirken. Allerdings ist zwischen verschiedenen Wissensbereichen zu differenzieren:

Durchaus effektiv können Aspekte zum Namen Muhammads als zentraler Prophetengestalt des Islam sowie erste Grundkenntnisse über seine Person gelernt werden. Wesentlich schwerer tun sich Dritt- und Viertklässler mit fremden Ortsnamen aus der islamischen Geschichte, wie Mekka und besonders Medina. Dafür erzielten die Kinder beim Engel Gabriel, den sie aus ihrer eigenen Tradition bereits gekannt haben dürften, einen starken Wissenszuwachs. Um auf unser eingangs skizziertes religionsdidaktisches Problem zurückzukommen, empfehlen wir daher auf Basis unserer explorativen quasi-experimentellen Studie, die Person und Lebensgeschichte des muslimischen Propheten Muhammad im christlichen Religionsunterricht der Klassen 3 und 4 nicht auszusparen, wie dies in den aktuellen Bildungsplänen von Baden-Württemberg der Fall ist, sondern narrativ und methodisch anschaulich einzubringen. Schließlich konnte relativ fundiert gezeigt werden, dass Schüler und Schülerinnen dieser Altersstufe zentrale Aspekte des Themas sehr gut verstehen und kognitiv behalten können.

Für andere Wissensbereiche, z.B. unbekannte Ortsangaben, gilt, dass es religionspädagogisch sicher nicht von Nachteil ist, wenn die Kinder diese in der Grundschulzeit zumindest schon einmal gehört haben, bevor sie in späteren Jahrgangsstufen zu verbindlichen Unterrichtsgegenständen werden.

## Literatur

Aeppli, Jürg / Gasser, Luciano / Gutzwiller, Eveline / Tettenborn, Annette: Empirisches wissenschaftliches Arbeiten. Ein Studienbuch für die Bildungswissenschaften, Bad Heilbrunn<sup>4</sup>2016.

Beier, Miriam / Heller, Thomas / Wermke, Michael: Religionsunterricht erforschen – Stand und Perspektiven, in: Schreiner, Peter / Elsenbast, Volker (Hg.): Religiöse Bildung erforschen: Empirische Befunde und Perspektiven, Münster 2014, S. 149-164.

---

<sup>54</sup> Vgl. Aeppli et al.: Empirisches wissenschaftliches Arbeiten, S. 175; vgl. Raab-Steiner / Benesch: Der Fragebogen, S. 65f.

<sup>55</sup> Vgl. Porst: Fragebogen, S. 56f.

<sup>56</sup> Schweitzer, Friedrich: Religionsunterricht erforschen: Aufgaben und Möglichkeiten empirisch-religionspädagogischer Forschung, in: Zeitschrift für Pädagogik und Theologie 1 (2008) S. 59-73.

- Biesinger, Albert (Hg. u.a.): Interreligiöse Bildung in der beruflichen Bildung. Pilotstudie zur Unterrichtsforschung, Berlin 2011.
- Döring, Nicola / Bortz, Jürgen: Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Berlin <sup>5</sup>2016.
- Esser, Elke / Hill, Paul B. / Schnell, Rainer: Methoden der empirischen Sozialforschung, München <sup>10</sup>2013.
- Gruseck, Sara: Wissenschaftliche Hausarbeit: Islam und Muhammad im Religionsunterricht der Grundschule. Theoretische und fachdidaktische Überlegungen und empirische Studie, Freiburg 2017.
- Heger, Johannes: Wissenschaftstheorie als Perspektivenfrage?! Eine kritische Diskussion wissenschaftstheoretischer Ansätze der Religionspädagogik, Paderborn 2017.
- Höger, Christian: Der Längsschnitt – vom ‚vernachlässigten‘ zum ‚Lieblingskind‘ der empirischen Religionspädagogik?: Charakteristik, Beurteilung und faktische Anwendungen eines anspruchsvollen Forschungsdesigns, in: Höger, Christian / Arzt, Silvia (Hg.): Metareflexionen, innovative Forschungsmethoden und aktuelle Befunde aus Projekten der Sektion „Empirische Religionspädagogik“ der AKRK, Freiburg i.Br., Salzburg, in: OPUS-PHFR 2016, S. 61-77, <http://phfr.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/docId/566>.
- Höger, Christian / Arzt, Silvia (Hg.): Empirische Religionspädagogik und praktische Theologie. Metareflexionen, innovative Forschungsmethoden und aktuelle Befunde aus Projekten der Sektion "Empirische Religionspädagogik" der AKRK, Freiburg i.Br., Salzburg, in: OPUS-PHFR 2016, S. 61-77, <http://phfr.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/docId/566>.
- Höger, Christian / Leu, Josefin: Biblische Erzählfiguren im Religionsunterricht der Grundschule. Eine explorative experimentelle Studie zur Arbeit am Gleichnis vom barmherzigen Samariter, in: ders. / Arzt, Silvia (Hg.): Empirische Religionspädagogik und praktische Theologie. Metareflexionen, innovative Forschungsmethoden und aktuelle Befunde aus Projekten der Sektion "Empirische Religionspädagogik" der AKRK, Freiburg i.Br., Salzburg, S. 230–249, in: OPUS-PHFR 2016, S. 61-77, <http://phfr.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/docId/566>.
- Isik, Tuba: Die Bedeutung des Gesandten Muhammad für den Islamischen Religionsunterricht. Systematische und historische Reflexionen in religionspädagogischer Absicht (Beiträge zur Komparativen Theologie 18), Paderborn 2014.
- Klauer, Karl J.: Experimentelle Analyse der Trainingswirkung, in Klauer, Karl J. (Hg.): Handbuch kognitives Training Göttingen <sup>2</sup>2001, S. 180–193.
- Klausnitzer, Wolfgang: Jesus und Muhammad. Ihr Leben ihre Botschaft. Eine Gegenüberstellung, Freiburg 2007.
- Leimgruber, Stephan: Interreligiöses Lernen, München 2007.
- Lenhard, Wolfgang / Lenhard, Alexandra: Calculation of Effect Sizes, Bibergau 2016, [https://www.psychometrica.de/effect\\_size.html](https://www.psychometrica.de/effect_size.html). <https://doi.org/10.13140/rg.2.1.3478.4245>
- Losert, Martin / Merkel, Heinrich / Schweitzer, Friedrich: In Search of Interreligious Competence: An Empirical Study in the Context of Training Caregivers through Religious Education, in: Journal of Empirical Theology 28 (2015) 2, S. 90-112.
- Lück, Detlev / Baur, Nina: Vom Fragebogen zum Datensatz, in: Akremi, Leila / Baur, Nina / Fromm, Sabine (Hg.): Datenanalyse mit SPSS für Fortgeschrittene 1. Datenaufbereitung und uni- und bivariate Statistik (Datenanalyse mit SPSS für Fortgeschrittene, Bd. 1, 3., überarb. u. erw. Aufl.), Wiesbaden 2011, S. 22–58.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hg.): Bildungsplan der Grundschule. Bildungsplan 2016. Katholische Religionslehre, <http://www.bildungsplaene->

[bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lsbw/export-pdf/depot-pdf/ALLG/BP2016BW\\_ALLG\\_GS\\_RRK.pdf](http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lsbw/export-pdf/depot-pdf/ALLG/BP2016BW_ALLG_GS_RRK.pdf).

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hg.): Bildungsplan der Grundschule. Bildungsplan 2016. Evangelische Religionslehre, [http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lsbw/export-pdf/depot-pdf/ALLG/BP2016BW\\_ALLG\\_GS\\_REV.pdf](http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lsbw/export-pdf/depot-pdf/ALLG/BP2016BW_ALLG_GS_REV.pdf).

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hg.): Bildungsplan 2016. Allgemein bildende Schulen, Sekundarstufe I, Katholische Religionslehre, [http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lsbw/export-pdf/depot-pdf/ALLG/BP2016BW\\_ALLG\\_SEK1\\_RRK.pdf](http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lsbw/export-pdf/depot-pdf/ALLG/BP2016BW_ALLG_SEK1_RRK.pdf).

Pirner, Manfred / Schwarz, Susanne: Unterrichtsforschung, empirische, in: WiReLex: Das religionspädagogische Lexikon im Internet, <https://www.bibelwissenschaft.de/wirelex/das-wissenschaftlich-religionspaedagogische-lexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/unterrichtsforschung-empirische/ch/3b129589c7655a27bfee6bb8f16f1654/>.

Polat, Mizrap: Koranische Narrationen als Grundlage für theologische und intellektuelle Gespräche im Islamischen Religionsunterricht in: ÖRF 25 (2017/1), S. 117-125.

Polat, Mizrap: Prophetenerzählungen im Koran, in: KatBl 136 (2011) 3, S. 197-203.

Porst, Rolf: Fragebogen. Ein Arbeitsbuch, Wiesbaden <sup>4</sup>2014.

Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes / bpb (Hg.): Interkultureller Dialog: ein Kompendium mit Anregungen für die Praxis, 2011, <http://www.bpb.de/shop/lernen/weitere/37307/interkultureller-dialog>

Raab-Steiner, Elisabeth / Benesch, Michael: Der Fragebogen. Von der Forschungsidee zur SPSS-Auswertung, Wien <sup>3</sup>2012.

Rasch, Björn / Friese, Malte / Hofmann, Wilhelm Johann / Naumann, Ewald: SPSS-Ergänzungen. Quantitative Methoden. Band 2, Berlin / Heidelberg <sup>2</sup>2006. [http://quantitative-methoden.de/Dateien/Auflage2/BdII\\_Dateien/Kapitel\\_7\\_SPSS\\_Ergaenzungen.pdf](http://quantitative-methoden.de/Dateien/Auflage2/BdII_Dateien/Kapitel_7_SPSS_Ergaenzungen.pdf).

Rasch, Björn / Friese, Malte / Hofmann, Wilhelm Johann / Naumann, Ewald: Quantitative Methoden 1. Einführung in die Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler, Heidelberg <sup>4</sup>2014, <https://doi.org/10.1007/978-3-662-43524-3>

Reinders, Heinz: Fragebogen, in: Reinders, Heinz / Ditton, Hartmut / Gräsel, Cornelia / Gniewosz, Burkhard (Hg.): Empirische Bildungsforschung. Strukturen und Methoden, Wiesbaden <sup>2</sup>2015, S. 57-70.

Schweitzer, Friedrich: Religionsunterricht erforschen: Aufgaben und Möglichkeiten empirisch-religionspädagogischer Forschung, in: Zeitschrift für Pädagogik und Theologie 1 (2008) S. 59-73.

Wirtz, Markus / Nachtigall, Christof: Deskriptive Statistik. Statistische Methoden für Psychologen Teil 1, Weinheim <sup>6</sup>2012.

Ziebertz, Hans-Georg: Religionspädagogik und Empirische Methodologie, in: Schweitzer, Friedrich / Schlag, Thomas (Hg.): Religionspädagogik im 21. Jahrhundert, Gütersloh / Freiburg 2004, S. 209-222.

Ziebertz, Hans-Georg (Hg.): Gender in Islam und Christentum. Theoretische und empirische Studien, Münster 2010.

Zonne, Erna: Interreligiöses und interkulturelles Lernen an Grundschulen in Rotterdam-Rijnmond. Eine interdisziplinäre religionspädagogische Studie des Umgangs mit der Pluralität der Weltanschauungen, Münster u.a. 2006.

